BOEING

Superjet holt sich Blasen

ZUMA PRESS / ACTION PRESS

Boeing-Werft (in Seattle)

Nicht nur der Airbus-Konzern kämpft bei der Produktion seines wichtigsten neuen Flugzeugs, dem A380, mit Anlaufschwierigkeiten. Auch beim Sparjet 787 von Boeing gibt es Probleme. So tauchten im Boeing-Werk im amerikanischen Seattle bereits vor gut drei Wochen Probleme bei der Herstellung des 787-Rumpfs auf, der, anders als bei Vorgängermodellen, vorwiegend aus einem Kunststoff-Verbundwerkstoff gefertigt wird. Um Gewicht zu sparen, verwendet Boeing für die Flugzeughülle anstatt des früher üblichen Aluminiums superleichte Kohlefasermatten, die mit einer Polymerlösung getränkt und dann bei großer Hitze zusammengebacken werden. Doch bei ersten Probeläufen wies die Haut plötzlich Blasen auf, die sich beim Einsatz im Liniendienst womöglich mit Wasser füllen, später gefrieren und so zu gefährlichen Rissen in der Oberfläche führen können. Die Boeing-Manager müssen nun zusätzliche Testrümpfe in Auftrag geben und ihren Werkstoff erneut überprüfen. In Branchenkreisen wird bereits spekuliert, dass sich der für 2008 geplante Start der 787 verzögern könnte. Boeing-Programmchef Mike Bair versichert allerdings, dass der Terminplan für das Projekt auf jeden Fall eingehalten werden soll.

RAG-BÖRSENGANG

Kleinaktionäre wollen klagen

Auf dem Weg zum geplanten Börsengang des Mischkonzerns RAG muss Vorstandschef Werner Müller mit einem neuen Störfaktor rechnen. Auf der Hauptversammlung des Chemieunternehmens Degussa vor zwei Wochen wurde bekannt, dass die RAG als Mehrheitsaktionärin von unbekannten Eignern sechs Millionen Anteilsscheine für bis zu 46,40 Euro pro Stück gekauft hatte. Das verärgerte viele Kleinaktionäre, denen die RAG als Zwangsabfindung in einem sogenannten Squeeze-out-Verfahren nur 42,66 Euro zu zahlen bereit ist. Auf diese Weise will Müller die Degussa komplett übernehmen und dann zusammen mit dem Energie- und Immobilien-Teil der RAG – aber ohne die Bergbau-Sparte – an die Börse bringen. Rechtsanwalt Peter Dreier, der einen Teil der Kleinaktionäre vertritt, wirft der RAG „eine Verletzung der Treuepflicht“ vor. Er will beim Landgericht Düsseldorf Anfechtungsklage einreichen, was die Zwangsabfindung um Monate hinauszögern könnte. Müller aber will schon in der ersten Hälfte 2007 den Börsengang einleiten. Ohnehin stößt er mit seinem Plan bei der Bundesregierung und in Nordrhein-Westfalen auf Skepsis. CDU-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers fürchtet, dass die öffentliche Hand auf einem Teil der Altlasten des Steinkohlenbergbaus sitzen bleibt.

FRANK DARCHINGER

RAG-Zentrale (in Essen)

HARTZ IV

Ombudsrat empfiehlt Reform

MARCO URBAN

Rappe

Der Hartz-IV-Ombudsrat empfiehlt, die Arbeitsverwaltung neu zu organisieren. Das geht aus dem Abschlussbericht hervor, den das Gremium kommende Woche vorlegen will. Darin schlagen die Experten vor, den Geschäftsführern der örtlichen Jobcenter mehr Kompetenzen einzuräumen. So sollen die Behördenleiter das Recht bekommen, Personalentscheidungen zu treffen und das Budget ihrer Ämter eigenständig zu verwalten. Derzeit liegt ein Großteil der Befugnisse bei der Nürnberger Bundesagentur für Arbeit sowie den kommunalen Sozialämtern, die heute die Hartz-IV-Empfänger gemeinsam betreuen. Zudem will der Rat Bund, Länder und Kommunen zum Abschluss von Verwaltungsvereinbarungen verpflichten, in denen die Zusammenarbeit der Behörden geregelt werden soll. Zugleich spricht sich der Rat gegen die Einführung flächendeckender Kombi- oder Mindestlöhne aus. Stattdessen empfehlen die Experten, Mindestverdienste auf Branchenebene festzulegen und Lohnzuschüsse auf Problemgruppen zu beschränken. Kürzungen von Leistungen, wie es zuletzt mehrere Unionspolitiker vorgeschlagen haben, lehnt das Gremium ab. Dem Ombudsrat gehören der ehemalige Chef der Gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hermann Rappe (SPD), sowie die früheren Politiker Kurt Biedenkopf (CDU) und Christine Bergmann (SPD) an. Das Gremium war von der rot-grünen Bundesregierung eingesetzt worden, um die Folgen der Hartz-IV-Reform zu überprüfen und Beschwerden von Arbeitslosen nachzugehen.